



## Pressemittteilung

### **Finale im „Trialog der Kulturen“-Schulenwettbewerb**

### **60.000 Euro Preisgelder für Schulen aus Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland**

**Die Brunnenschule aus Bad Vilbel, das Gymnasium Traben-Trarbach und das Kaufmännische Berufsbildungszentrum Saarbrücken Halberg sind die Landessieger im „Trialog der Kulturen“-Schulenwettbewerb 2011/2012. Insgesamt zeichnete die Herbert Quandt-Stiftung am Nachmittag beim großen Festakt in der Bad Homburger Schlosskirche neun Schulen aus Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland für ihre vorbildlichen interreligiösen und interkulturellen Projekte aus.**

**Bad Homburg, 27. September 2012.** Die Spannung knisterte bis zum Schluss. Immer wenn ein Preisträgerfilm an der großen Leinwand in der Bad Homburger Schlosskirche startete, hielten sich Schülerinnen und Schüler der neun Finalisten des „Trialog der Kulturen“-Schulenwettbewerbs an den Händen, ballten die Fäuste und rissen erwartungsfroh die Augen auf. Würden sie die nächsten sein, die einen Preis erhielten, oder würden sie erst später aufgerufen werden und somit noch weiter oben auf dem Treppchen stehen?

Stück für Stück lüftete der Vertreter der unabhängigen Jury, Laudator Dr. Albrecht Graf von Kalnein, Geschäftsführer der Gemeinnützigen Kulturfonds Frankfurt Rhein-Main GmbH, das Geheimnis um die Platzierungen. In Hessen wurden vier, in Rheinland-Pfalz drei und im Saarland zwei Schulen ausgezeichnet. Die Landessieger erhielten je 9.000 Euro, die Zweitplatzierten je 6.500 und die Drittplatzierten je 4.500 Euro zur langfristigen Verankerung des Trialogs an ihrer Schule. Insgesamt schüttete die Herbert Quandt-Stiftung Preisgelder in Höhe von 60.000 Euro aus:



### **Preisträger Hessen:**

**1. Preis (9.000 Euro): Brunnenschule, Bad Vilbel (Förderschule).**

Projekt: „Schulhofgestaltung und Mensanutzung – zwei Großprojekte zum Thema ‚Meine, deine, unsere Welt – wie gestalten wir die Zukunft?‘“

**2. Preis (6.500 Euro): Ketteler-La Roche-Schule, Oberursel (Fachschule für Sozialpädagogik).** Projekt: „Von Babylon in unsere Welt – Erzieherinnen machen sich auf den Weg ...“

**3. Preis (4.500 Euro): Dr.-Georg-August-Zinn-Schule, Gudensberg (Gesamtschule).**

Projekt: „Komm und zeig mir deine Welt“.

**3. Preis (4.500 Euro): Tümpelgartenschule, Hanau (Grundschule, Förderstufe Haupt- und Realschule).** Projekt: „Lessing in Lamboy“.

### **Preisträger Rheinland-Pfalz:**

**1. Preis (9.000 Euro): Gymnasium Traben-Trarbach.**

Projekt: „Kulturgeflecht – immer schön auf dem Teppich bleiben.“

**2. Preis: (6.500 Euro): Kaiserslautern, Berufsbildende Schule II Wirtschaft und Soziales (Berufsfachschule, Berufliches Gymnasium).** Projekt: „Kenn ich dich? Kaiserslauterer Kulturvielfalt – miteinander, ohneinander, gegeneinander?“.

**3. Preis (4.500 Euro): Levana Schule, Schweich (Schule mit Schwerpunkt ganzheitliche Entwicklung).** Projekt: „Meine, deine, unsere Welt – wie gestalten wir die Zukunft?“.



### Preisträger Saarland:

**1. Preis (9.000 Euro): Kaufmännisches Berufsbildungszentrum Saarbrücken Halberg (Berufsschule).** Projekt: „Eine interkulturelle und interreligiöse (Bildungs-)Reise in den Saar-Lor-Raum“.

**2. Preis (6.500 Euro): Pallotti-Schule, Neunkirchen (Private staatlich anerkannte Förderschule soziale Entwicklung).** Projekt: „Kulturen bewegen sich – unterwegs zum Miteinander“.

Der mit 9.000 Euro dotierte **erste Preis in Hessen** ging an die **Brunnenschule aus Bad Vilbel**. Schüler und Lehrer der Förderschule haben die Frage des Jahresmottos „Wie gestalten wir die Zukunft?“ beim Wort genommen und ihrer Schule ein manifestes trialogisches Gesicht gegeben. Zusammen mit dem Bildhauer Christof Paul meißelten sie für den Schulhof einen trialogischen Brunnen mit Symbolen der drei Religionen Judentum, Christentum und Islam. In der Mensa erwartet die Besucher nun auch ein Festtagskalender der drei abrahamischen Religionen. Eine Fotoausstellung gibt zudem Einblicke in religiöse Feste. „Mit der Mensa hat die Schule eine interkulturelle Begegnungsstätte geschaffen und das Jahresthema lebensnah umgesetzt“, heißt es in der Begründung der Jury. Aus der Schule, die bei ihrer ersten Wettbewerbs-Teilnahme 2005/2006 schon einmal einen ersten Preis erreichen konnte und seither kontinuierlich interreligiös arbeitet, sei der Trialog-Gedanke nicht mehr wegzudenken. „So kann man die Brunnenschule mit Fug und Recht eine Trialog-Schule nennen!“, findet die Jury.

In **Rheinland-Pfalz** machte das **Gymnasiums Traben-Trarbach** das Rennen und erhielt für das Projekt „Kulturgeflecht – immer schön auf dem Teppich bleiben“ den mit 9.000 Euro dotierten **ersten Preis**. Im weltweit ersten „Flechtmob“ verwoben sich Schülerinnen und Schüler auf dem Schulhof miteinander, um so die vielfältigen Beziehungen zwischen Menschen und Kulturen zu symbolisierten. Auch erstellten sie einen großen Teppich, zu dem Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen unzählige Einzelteile beitrugen. Darüber hinaus diskutierten Schülerinnen und Schüler die Entstehung von Stereotypen,



unternahmen einen Kopftuch-Selbstversuch und lasen Max Frischs Drama „Andorra“. Die Jury lobte die „kritische und sensible Auseinandersetzung mit kultureller Vielfalt und die Suche nach einer gemeinsamen, uns alle verbindenden Wertegrundlage“. Den Verantwortlichen sei es gelungen, nahezu die gesamte Schule in das Projekt einzubinden. „Auch die intensive Begegnung und der Austausch mit Menschen aus Schule, Stadt und den Religionsgemeinschaften sind besonders anerkennenswert“, so die Jury.

Im Saarland zeichnete die Jury das **Kaufmännische Berufsbildungszentrum Saarbrücken Halberg** mit dem **ersten Preis** aus und sprach der Berufsschule die 9.000 Euro Preisgeld zu. „Eine interkulturelle und interreligiöse (Bildungs-)Reise in den Saar-Lor-Raum“ hatten sich die Saarbrücker auf die Fahnen geschrieben. Hierfür entwickelten Schüler und Lehrer den digitalen interreligiösen Reiseführer „Trialog on Tour“. Wer ihn sich auf seinen Rechner oder sein Smartphone lädt, kann nun viel lernen über Sakralbauten, Friedhöfe und Stolpersteine im Saar-Lor-Raum. Auch Erfahrungsberichte junger Menschen aus den drei Religionen haben die Schüler gesammelt und aufgeschrieben. Die Idee eines grenzüberschreitenden, interreligiösen Reiseführers und dessen professionelle Umsetzung überzeugten die Jury. Die Juroren hoben den praktischen Nutzen des Projekts für die Öffentlichkeit hervor und lobten den pädagogischen Ansatz: „Die Schüler arbeiteten außerordentlich selbstständig und setzten Ausbildungsinhalte praxisnah um“, befand die Jury.

In Hessen vergaben die Juroren einen mit 6.500 Euro dotierten zweiten Preis an die **Ketteler-La Roche-Schule aus Oberursel** sowie zwei mit je 4.500 Euro dotierte dritte Preise an die **Dr.-Georg-August-Zinn-Schule aus Gudensberg** und die **Tümpelgarten-Schule aus Hanau**. In Rheinland-Pfalz ging der zweite Preis an die **Berufsbildende Schule II Wirtschaft und Soziales aus Kaiserslautern**. Den dritten Preis erhielt die **Levana-Schule aus Schweich**. Im Saarland zeichnete die Jury die **Pallotti-Schule Neunkirchen** mit dem zweiten Preis aus. Ein dritter Preis wurde im Saarland aufgrund der geringeren Teilnehmerzahl nicht vergeben. Aus Hessen hatten neun, aus Rheinland-Pfalz acht und aus dem Saarland vier Schulen im Schuljahr 2011/2012 am Wettbewerb teilgenommen und



interkulturelle und interreligiöse Projekte zum Jahresthema „Meine, deine, unsere Welt – wie gestalten wir die Zukunft?“ entwickelt. Zu Beginn des vergangenen Schuljahres hatte jede Schule ein Startgeld in Höhe von 3.500 Euro zur Realisierung der Projekte erhalten.

**Nicola Beer, Hessische Kultusministerin**, sagt anlässlich der Preisverleihung: „Unter der Vielzahl von Wettbewerben sticht ‚Trialog der Kulturen‘ besonders hervor, weil er eine nachhaltige und intensive Auseinandersetzung mit diesem gesellschaftsrelevanten Thema an unseren Schulen sehr positiv befördert. Mein Dank gilt daher der Herbert Quandt Stiftung, aber auch allen hessischen Schulen, die teilgenommen haben und durch ihr großes Engagement und ihren Ideenreichtum beeindruckende Leistungen hervorgebracht haben.“

Die rheinland-pfälzische **Bildungsministerin Doris Ahnen** betont: „Der Wettbewerb der Herbert Quandt-Stiftung leistet einen hervorragenden Beitrag zu den Zielen, die sich die Landesregierung in ihrem Integrationskonzept ‚Verschiedene Kulturen – Leben gemeinsam gestalten‘ gesetzt hat. Interkulturelles und interreligiöses Lernen ist für alle Schulen von großer Bedeutung, und deshalb bin ich besonders froh, dass sich Schulen aller Schularten an dem Wettbewerb beteiligt haben und dass die drei Siegerschulen mit einer Förderschule, einer Berufsbildenden Schule und einem Gymnasium dies auch repräsentieren.“

Der saarländische **Minister für Bildung und Kultur Ulrich Commerçon** sagt anlässlich der Preisverleihung: „Ich freue mich über die Preise für das Kaufmännische Berufsbildungszentrum Saarbrücken-Halberg und für die Pallotti-Schule in Neunkirchen. Die prämierten Projekte zeigen, dass die Schülerinnen und Schüler wertvolle und kreative Beiträge zur Integration leisten. Ein funktionierender Austausch zwischen den Kulturen ist für den sozialen Zusammenhalt von entscheidender Bedeutung. Die Herbert Quandt-Stiftung setzt hier mit ihrem interkulturellen Ansatz starke Impulse.“



„Die Preisträger zeigen, dass dialogisches Arbeiten in allen Schulformen gelingen kann“, sagte Dr. Bernadette Schwarz-Boenneke, Leiterin des Themenfeldes „Dialog der Kulturen“ der Herbert Quandt-Stiftung, beim Festakt. „Ob praktisch oder theoretisch, mit älteren oder jüngeren Schülern, auf dem Land oder in der Stadt – jede Schule entwickelt im Wettbewerb ein für sie passendes Konzept und leistet so einen Beitrag zur Integration in Deutschland.“

Seit Mitte der 90er Jahre setzt sich die Herbert Quandt-Stiftung im „Dialog der Kulturen“ für eine bessere Verständigung zwischen Juden, Christen und Muslimen ein. Seit 2005 schreibt die Stiftung jährlich den „Dialog der Kulturen“-Schulwettbewerb aus. Mit dem neuen Schuljahr 2012/2013 findet der Wettbewerb in Hessen zum 8. Mal statt. Rheinland-Pfalz und das Saarland starten in die 3. Runde. In Bremen und Hamburg wird der Wettbewerb in diesem Schuljahr zum ersten Mal angeboten. Zwischen 2006 und 2010 fand der Wettbewerb auch viermal in Berlin statt.

**Alle Laudationes finden Sie anbei.** Weitere Informationen unter [www.dialog-schulwettbewerb.de](http://www.dialog-schulwettbewerb.de) oder unter [www.facebook.com/TrialogSchulwettbewerb](https://www.facebook.com/TrialogSchulwettbewerb).

### **Pressekontakt:**

Roman Weigand

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Herbert Quandt-Stiftung  
Am Pilgerrain 15  
61352 Bad Homburg vor der Höhe

Tel: +49 (0) 6172 / 404-515  
Mobil: +49 (0) 151 141 77 390  
Fax: +49 (0) 6172 / 404-6515  
E-Mail: [roman.weigand@herbert-quandt-stiftung.de](mailto:roman.weigand@herbert-quandt-stiftung.de)

## **Laudationes für die Preisträger des „Trialog der Kulturen“-Schulwettbewerbs 2011/2012 (Bad Homburg 27. September 2012)**

### **1. Preis (9.000 Euro): Brunnenschule, Bad Vilbel**

Das verflixte 7. Jahr wurde für die Brunnenschule in Bad Vilbel nicht zum Fiasko, sondern zum Erfolgjahr! Seit ihrer ersten Teilnahme 2005 sind sieben Jahre vergangen, in denen sich die Schule regelmäßig mit dem Trialog der Kulturen beschäftigt. Jedes Jahr steht unter einem anderen Thema, zu dem die einzelnen Klassen arbeiten. In Plenumsveranstaltungen tragen dann die Schüler die einzelnen Bausteine zusammen und am Ende des Schuljahres krönt eine trialogische Projektwoche den Arbeitsprozess. Im Schuljahr 2011-2012 nun machte die Schule ihrem Namen alle Ehre: Gemeinsam mit dem Bildhauer Christof Paul wurde gemeißelt, gehämmert, gewerkelt und geschwitzt. Ein Brunnen für die Brunnenschule entstand! Er soll den erneuerungsbedürftigen Schulhof schmücken.

Auch im Innern des Schulgebäudes wurde emsig gearbeitet. Die neue Mensa erhielt ein trialogisches Gesicht: Wer sie betritt, sieht einen Festtagskalender der abrahamischen Religionen. Eine Fotoausstellung gewährt einen Einblick, wie verschiedene Lehrer Feste feiern, sei es Taufe, Hochzeit, Weihnachten oder andere Lebensfeste. Mit der Mensa hat die Schule eine interkulturelle Begegnungsstätte geschaffen, in der Festveranstaltungen, gemeinsame Essen und Vorträge stattfinden, wie z.B. über die Bedeutung des Wassers in den drei Religionen. Die Brunnenschule hat also das diesjährige Wettbewerbsthema „Meine, deine, unsere Welt – wie gestalten wir die Zukunft“ wörtlich genommen und in der Lebenswelt der Schüler, Lehrer und Eltern verwirklicht.

Ausschlaggebend für die Jury waren die lebensnahe Umsetzung des Themas und vor allem die Verinnerlichung des Trialoggedankens. Dieser ist aus der Schule nicht mehr wegzudenken und bezieht alle ein! So kann

man die Brunnenschule mit Fug und Recht eine Dialogschule nennen! Deshalb geht der 1. Preis in Hessen zum zweiten Mal an die Brunnenschule Bad Vilbel!

## **2. Preis (6.500 Euro): Ketteler- La Roche-Schule, Oberursel**

Wann haben Sie das letzte Mal handschriftlich einen Brief an eine gute Freundin oder einen Freund geschrieben und sehnsüchtig auf eine Antwort gewartet? Die Schüler aus der Eingangsstufe der jüdischen Lichtigfeldschule Frankfurt und der Hölderlin-Schule Bad Homburg haben sich im vergangenen Jahr regelmäßig geschrieben und darüber Freundschaften geschlossen. Initiiert wurde dieser Kontakt durch Studierende der Ketteler- La Roche-Schule Oberursel. Die Studierenden besuchten die Kinder in den Schulen und luden alle zu sich ein. Der Besuch begann mit einem dialogischen Frühstück mit Humus, Fladenbrot, Matzen und Schoko-Bananen Creme – übrigens der Renner bei den Kleinen. So gestärkt gingen Erzieher und Kinder an die Lektüre und Nacherzählung eines Kinderbuches, das Kindern und Erwachsenen die Angst vor dem Fremden nehmen will. Entsprechend dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder in den genannten Schulen, aber auch in Kindertagesstätten und Krippen richteten die Studierenden ihr Augenmerk auf die Sprachförderung, das gemeinsame Lesen, Schreiben und Malen sowie das Kennenlernen von Riten und Symbolen. Alle Ausbildungsstufen der Berufsfachschule für Sozialassistenten und der Fachschule für Sozialpädagogik waren in das Projekt einbezogen. Dabei begann jeder Studierende bei sich – bei seiner Herkunft, seiner Geschichte und seinem Selbstverständnis – und ging dann weiter zu einem eigenen Kennenlernen der drei Religionen. Welche Bedeutung hat Religion und gelebter Glaube für jeden Einzelnen – für mich? Mit dieser soliden Basis an Selbst- und Fremdkennntnis machten sich die



Studierenden dann daran, für ihre Kinder in den Einrichtungen trialogische Lehr- und Lernmaterialien herzustellen. Es entstanden Bilderbücher, Tages- und Festzeitkalender; ebenso wurden mehrsprachige Lesestunden durchgeführt. Ein großer Erfolg des Projektes liegt darin, dass die Eltern der Kinder in das gemeinsame Spielen und Lernen einbezogen wurden und sich seitdem mehr in den Krippen und Kindertagesstätten einbringen. Nicht nur die Kinder, auch die Eltern fühlen sich hier wahrgenommen und wertgeschätzt! Die Jury würdigt die große Strahlkraft des Projektes: Die Ketteler-La Roche-Schule hat bis zu 300 pädagogische Einrichtungen erreicht. Dank der erstellten Lehr- und Lernmaterialien kann in diesen Einrichtungen auch zukünftig trialogisch gearbeitet werden. Darüber hinaus trägt sich der Trialoggedanke durch den einzelnen Erzieher an seiner späteren Wirkungsstätte vor Ort.

Der 2. Preis in Hessen geht an die Ketteler-La Roche-Schule in Oberursel.

### **3. Preis (4.500 Euro): Dr.-Georg-August-Zinn-Schule, Gudensberg**

Wenn Sie eine sachkundige Anleitung in Sachen Projektmanagement und Evaluation benötigen, können wir Ihnen eine Adresse wärmstens empfehlen: Die Dr.-Georg-August-Zinn-Schule in Gudensberg bei Kassel! Im hohen Norden unseres Bundeslandes hat sich die Schule auf trialogische Entdeckungsreise begeben. Schüler von der 6. bis zur 9. Klasse haben in der Gesamtschule schulform- und jahrgangsübergreifend in drei Projektphasen zusammengearbeitet. Wie Sie im Film gesehen haben, lernten die Schüler zu Beginn in ihrem Fachunterricht die drei Religionen mit ihren Traditionen sowie deren Unterschieden und Gemeinsamkeiten kennen. In der 2. Projektphase kamen dann Sechst- und Neuntklässler zu einem Parcours von fünf Modulen zusammen.

Miteinander und voneinander lernten sie die Speisegebote, Gesänge und Tänze kennen, ebenso Texte und Geschichten aus den verschiedenen Kulturkreisen und hinterfragten ihr Verständnis von Toleranz und Vorurteil sowie ihren eigenen Umgang damit. Die 3. Projektphase bildete den Höhepunkt mit zwei Projekttagen und dem Fest der Kulturen, bei dem Schüler, Lehrer und Eltern ihren Beitrag leisteten. Die Dr.-Georg-August-Zinn-Schule hat mit dieser Form der fächer- und schulformübergreifenden Arbeit und dem Projektlernen Neuland betreten und sich beispielhaft auf diesen Prozess eingelassen: Das Projektteam führte vor, während und nach dem Projekt bei den beteiligten Lehrern und Schülern eine umfangreiche und detaillierte Fragebogenaktion durch, wertete die Bögen aus. Das ganze Jahr über wurde das eigene Vorgehen kritisch überprüft, korrigiert und optimiert. Das Projektteam zeigte nie Scheu vor Selbstkritik, die in „positive Energie umgemünzt in die Arbeit zurückfloss“. Insgesamt wurden didaktisch und methodisch neue Wege beschritten und die Dynamik des Dialogprojekts zog einen großen Teil der Schulgemeinde in den Projekt-Sog hinein. Die dialogischen Lernerfolge der Lehrer und Schüler werden nun in den Schulalltag aufgenommen. Die Jury lobt ausdrücklich diese ausdauernde und umfassende interne Evaluationsarbeit und würdigt dieses erfolgreiche Zusammenspiel von dialogischem und sozialen Lernen. Der dritte Preis in Hessen geht an die Dr.-Georg-August-Zinn-Schule in Gudensberg!

### **3. Preis (4.500 Euro): Tümpelgarten-Schule, Hanau**

Sie werden sich sicher fragen: Wie kommt Lessing nach Lamboy? Die Schüler der Klasse 8b des Realschulzweiges der Tümpelgarten-Schule aus Hanau schrieben Lessings Ringparabel in ihrem multikulturellen Stadtteil Lamboy neu. In Szenen alltäglicher Konflikte und

Diskriminierungen stellen sie ihr Verständnis von Toleranz dar: Toleranz ist für sie eine gewollte Toleranz. Sie fängt damit an, dass man den Anderen verstehen will und wissen will, wer er ist, woher er kommt und welche Werte und Überzeugungen ihn prägen. Die Schüler haben in ihrer Klasse - erstmalig - die Erfahrung gemacht, dass es trotz der Vielfalt der Kulturen nicht zu Konfliktsituationen kam. Sie erlebten diese Vielfalt vielmehr als eine Bereicherung. Umgesetzt haben sie diese Erfahrungen in dem Theaterstück „Lessing in Lamboy“. Vor der erfolgreichen Uraufführung lag ein gutes Stück Arbeit: Die Schüler lasen und diskutierten Lessings „Nathan der Weise“; sie ließen sich von Theaterpädagogen in die Kunst des Schauspiels einführen, eigneten sich Grundwissen über die drei Religionen an und kamen mit Gläubigen ins Gespräch; suchten und fanden ihr Verständnis von Toleranz und gelebtem Respekt. Last but not least schrieben sie ihren Lessing in Lamboy! Auch Außenstehende waren von dem Engagement und der Motivation der Schüler begeistert! Einen großartigen Schlusspunkt für das Projekt bot die erfolgreiche Aufführung bei den Hanauer Schultheatertagen. Für diese hatte sich die Tümpelgarten-Schule als einzige Haupt- und Realschule qualifiziert.

Diese Leistung überzeugte auch die Jury des Dialog der Kulturen-Schulwettbewerbs! Der 3. Platz in Hessen geht an die Tümpelgarten Schule aus Hanau!

## Rheinland-Pfalz:

### **1. Preis (9.000 Euro): Gymnasium Traben-Trarbach**

Auf einmal fliegt ein Wollknäuel durch die Luft. Gleich darauf das nächste, diesmal jedoch von der anderen Seite des Schulhofs. War es gerade noch eine ganz alltägliche große Pause am Gymnasium Traben-Trarbach, so versinkt der Schulhof plötzlich in einem wilden Wirrwarr von bunten Fäden, die sich von einer zur anderen Ecke ziehen. Mittendrin die Schülerinnen und Schüler, die die Knäuel hin und her werfen, bis ein großes, verwobenes Geflecht entsteht, das sich über alle legt und jeden per Faden miteinander verbindet. Dieser wohl weltweit erste Flechtmob war Teil des Projektes „Kulturgeflecht – immer schön auf dem Teppich bleiben“, mit dem das Gymnasium aus Traben-Trarbach am „Dialog der Kulturen“-Schulwettbewerb teilgenommen hat.

Was aber ist überhaupt ein Kulturgeflecht? Die Schülerinnen und Schüler haben hierfür einen großen Teppich hergestellt, der aus vielen Einzelteilen besteht, die Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen beigesteuert haben. Doch der Teppich sollte nicht nur Teppich sein, sondern auch für ein Beziehungsgeflecht vieler verschiedener Menschen stehen, die sich während der Projekts begegneten, um sich besser kennenzulernen, auszutauschen und eventuelle Vorurteile zu widerlegen.

Und apropos Vorurteile: Unter den Teppich gekehrt wurde während des Projektes wirklich nichts. So befassten sich die Gymnasiasten mit Stereotypen anhand einer Bilderleiste, unternahmen einen Kopftuchselbstversuch in der 6000 Einwohner fassenden Moselstadt und untersuchten die Mechanismen, die hinter dem Schicksal des jungen Andri aus Frischs Drama „Andorra“ steckten.

Diese kritische und sensible Auseinandersetzung mit kultureller Vielfalt und die Suche nach einer gemeinsamen, uns alle verbindenden

Wertegrundlage überzeugte die Jury. Insbesondere würdigten die Juroren, dass es dem Gymnasium Traben-Trarbach gelungen sei, nahezu die gesamte Schule immer wieder in das Projekt einzubinden. Auch die intensive Begegnung und der Austausch mit Menschen aus Schule, Stadt und den Religionsgemeinden fand besondere Anerkennung, so dass die Jury dem Traben-Trarbacher Gymnasium einen ersten Platz verleiht.

## **2. Preis (6.500 Euro): Berufsbildende Schule II, Kaiserslautern**

Fällt der Name Kaiserslautern, kommt einem als erstes einmal der 1. FCK in den Sinn. So vielfältig wie sich dessen Mannschaft zusammensetzt, so bunt ist auch die Schülerschaft der Berufsbildenden Schule II aus Kaiserslautern.

Und genau diese Kulturenvielfalt vor Ort war auch der Kern des Wettbewerbsbeitrags der Schule. Wie sieht das Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen eigentlich aus? Wie sollte es sich im Optimalfall gestalten? Was können wir persönlich zu einem fairen und vorurteilsfreien Miteinander beitragen? Diesen Fragen widmeten sich die Schülerinnen und Schüler in Workshops, Podiumsdiskussionen und Facharbeiten. Eine Autorenlesung, die Auseinandersetzung mit Lessings „Nathan der Weise“ und ein eigenes Theaterstück warfen nochmals verschiedene Schlaglichter auf Realität und Utopie des gemeinsamen Miteinanders in unserer Gesellschaft.

Damit das ganze keine Luftnummer blieb, luden die Schülerinnen und Schüler Experten ein, die aus der Praxis berichten konnten. Und so vielfältig, wie die Herkunft der Gäste war, so verschieden waren auch deren Berufe: Kaya Göktas ist Diplomingenieur, Hüseyin Kocak Integrationsbeauftragter, Daniel Nemirovsky Geschäftsführer der Jüdischen Kultusgemeinde, Stefan Kuntz Vorstandsvorsitzender des 1. FCK – und

das waren nur ein paar derer, die sich in die Diskussion um die Kaiserslauterer Kulturenvielfalt einbrachten.

Dieser vielfältige, differenzierte Blick auf die Thematik sowie die umfangreiche Einbeziehung externer Partner und Experten überzeugte die Jury. Deshalb verleiht sie der Berufsbildenden Schule II aus Kaiserslautern einen zweiten Preis.

### **3. Preis (4.500 Euro): Levana-Schule-Schweich**

Fast kein Quadratcentimeter der Wand ist mehr frei: Auf der einen Seite hängen die vielen blauen Zettel mit hebräischen, arabischen und lateinischen Zeichen, die die drei Festkreise aus Judentum, Christentum und Islam darstellen. Auf der anderen Seite des Klassenzimmers kleben große Poster, die die wichtigsten Merkmale von Synagoge, Kirche und Moschee illustrieren.

Mit ganz unterschiedlichen Stärken und Handicaps haben sich die acht Jungs der Mittelstufenklasse aus der Levana-Schule für ganzheitliche Förderung in Schweich auf den Weg gemacht, die Feste und Feiern in Judentum, Christentum und Islam mit allen Sinnen genauer kennenzulernen.

Da dampften die Töpfe in der Lehrküche, als die angehenden Trialogexperten ihre Schulkameraden zur Fastensuppe einluden. Richtig handwerklich wurde es, als es daran ging, eine Laubhütte nachzubauen. Damit die acht Schüler auch erfahren konnten, wie rituelle Kleidung zu bestimmten Anlässen aussieht und sich anfühlt, legten sie einmal Tefillin, Kippa und Tallit an, ein anderes Mal schlüpfen sie in die Kleider, die Muslime auf der Pilgerfahrt nach Mekka tragen. Doch auch die Kopfarbeit kam nicht zu kurz: So wurde fleißig gelernt, woher die Namen der Religionen kommen, welche wichtigen Daten es gibt, wie die Namen für Gott lauten, welche heiligen Schriften es gibt, wie die Gotteshäuser aussehen und was die Geistlichen in den drei Religionen für Aufgaben haben.

Diese vielfältigen Aktivitäten sowie das ganzheitliche und erlebnisorientierte pädagogische Konzept überzeugte die Jury. Auch die Fähigkeit der Pädagoginnen und Pädagogen, bedarfsorientiert auf die äußerst heterogene Lerngruppe einzugehen, wurde sehr positiv bewertet, so dass die Jury die Levana-Schule-Schweich mit einem dritten Platz auszeichnet.

## **Saarland**

### **1. Preis (9.000 Euro): Kaufmännisches Berufsbildungszentrum**

#### **Saarbrücken Halberg**

Stellen Sie sich vor, Sie kommen extra von weit her, um die Synagoge in Saargemünd zu besichtigen. Sie würden jetzt gerne ein bisschen mehr über die Geschichte und die Architektur erfahren. Doch weit und breit kein Mensch, der Ihnen hierzu etwas erzählen könnte. Was nun?

Eine Möglichkeit wäre, nach Hause zu fahren und zu versuchen, in der Bibliothek ein Buch über Synagogen in Lothringen zu finden. Einfacher wäre es aber, wenn Sie Ihr Smartphone zücken und die Online-Version von „Dialog on Tour“ aufrufen – das ist der interreligiöse Reiseführer des Kaufmännischen Berufsbildungszentrum Halberg.

Der Reiseführer gibt Ihnen dann nicht nur Informationen zu dem Sakralbau, sondern auch noch Tipps zu Sehenswürdigkeiten in der Nähe, Hinweise für die weitere Lektüre und verschiedene Möglichkeiten zur An- und Abreise.

Die Synagoge ist jedoch nur einer von vielen Orten im Saarland und im französischen Grenzgebiet, den die Schülerinnen und Schüler aus den Klassen Dialogmarketing, Informatik, Steuerlehre, Wirtschaftsinformatik, Spedition sowie Tourismus und Freizeit besucht und dokumentiert haben. Neben den jüdischen, christlichen und muslimischen Sakralbauten gibt es unter anderem Beschreibungen zu Friedhöfen, eine Stolpersteintour in

Saarbrücken, einen trialogischen Rundgang in Blieskastel sowie Erfahrungsberichte junger Menschen aus den drei Religionen.

Die Jury überzeugte insbesondere die kreative Idee eines grenzüberschreitenden, interreligiösen Reiseführers und dessen professionelle Umsetzung. Auch hob sie den praktischen Nutzen für die Öffentlichkeit hervor. Weiterhin bewerteten die Juroren das äußerst selbständige Arbeiten wie auch die praxisnahe Umsetzung konkreter Ausbildungsinhalte. Daher beschloss die Jury, das Kaufmännische Berufsbildungszentrum Halberg mit einem ersten Preis auszuzeichnen.

## **2. Preis (6.500 Euro): Pallotti-Schule Neunkirchen**

Trialog an allen Ecken und Enden! Egal, ob man im Deutsch-, Kunst-, Musik- oder Religionsunterricht der Pallotti-Schule in Neunkirchen vorbeischaute, überall beschäftigten sich die Förderschülerinnen und -schüler mit den drei abrahamischen Religionen.

Steckte man den Kopf bei der Klasse 3/4L durch die Tür, konnte man den Jungs und Mädchen dabei zuschauen, wie sie ihr eigenes Trialog-Lexikon erstellten. Dieses Lexikon diente später der ganzen Schule als Nachschlagewerk für die wichtigsten Grundbegriffe aus Judentum, Christentum und Islam. Ein paar Räume weiter bogen einige der Schülerinnen und Schülern aus der Klasse 4 und 5 Maschendraht, mischten Gips an und erschufen ihre eigenen Gotteshausmodelle, während andere schon den Aufbau einer Laubhütte planten. Und wollte man sich über die Feste in den drei Religionen informieren, musste man nur einmal bei der Klasse 6/7 anklopfen: Bei deren Feiertagsexperten blieb keine Frage offen.

Und das Schuljahresende bedeutete noch lange nicht den Schluss des Trialogs an der Pallotti-Schule: Das trialogische Lernen und Arbeiten geht weiter und soll sogar im Schulprofil verankert werden. Da war es nur konsequent, dass die Pallotti-Kirmes auch in diesem Schuljahr ganz im Zeichen des Trialogs stand und schon viele Aktionen mit externen



Kooperationspartnern und anderen ehemaligen Teilnehmerschulen geplant sind. In Zukunft will die katholische Privatschule sogar Feste aus anderen Religionen in den Jahreskreis mit aufnehmen.

Diese engagierte Nachhaltigkeit überzeugte auch die Jury. Sie entschied, dass für die umfangreiche, vielfältige und vor allem langfristige Verständigungs- und Netzwerkarbeit ein zweiter Preis verliehen werden soll.